

lust wieder draußen hörte, sprach es: „Ich kann's nicht aushalten, ich muß dabei sein; sobald soll mich keiner kriegen.“

Da konnte das Schwesterchen nicht anders und schloß ihm mit schwerem Herzen die Türe auf, und das Rehchen sprang gesund und fröhlich in den Wald. Als es der König erblickte, sprach er zu seinen Jägern: „Nun jagt ihm nach den ganzen Tag bis in die Nacht, aber daß ihm keiner etwas zuleide tut.“ Sobald die Sonne untergegangen war, sprach der König zum Jäger: „Nun komm und zeige mir das Waldhäuschen.“ Und als er vor dem Türlein war, klopfte er an und rief: „Lieb Schwesterlein, laß mich herein!“ Da ging die Tür auf und der König trat herein, und da stand ein Mädchen, das war so schön, wie er noch keins gesehen hatte. Das Mädchen erschraf, als es sah, daß nicht sein Rehlein, sondern ein Mann hereinkam, der eine goldene Krone auf dem Haupte hatte. Aber der König sah es freundlich an, reichte ihm die Hand und sprach: „Willst du mit mir gehen auf mein Schloß und meine liebe Frau sein?“ — „Ach ja,“ antwortete das Mädchen, „aber das Rehchen muß auch mit, das verlass' ich nicht.“ Da sprach der König: „Es soll bei dir bleiben, solange du lebst, und es soll ihm an nichts fehlen.“ Indem es hereingesprungen kam und den König sah, verwandelte sich das Rehkälbchen und erhielt seine menschliche Gestalt wieder.

Der König nahm das schöne Mädchen auf sein Pferd und führte es in sein Schloß, wo die Hochzeit mit großer Pracht gefeiert wurde, und es war nun die Frau Königin, und sie lebten lange Zeit vergnügt zusammen.

